

Stadtspiegel

SPD

In dieser Ausgabe:

Willkommenskultur

Seite 1

Innenstadtentwicklung

Seite 2

**Bernhard Daldrup zum
Syrien-Konflikt**

Seite 3

40 Jahre in der SPD

Seite 4

Der Petitionsausschuss

Seite 5

Gute Chancen für die WLE

Seite 6

Dezember 2015

Zeitung für Sendenhorst und Albersloh

Nr. 106

Flüchtlinge in Sendenhorst und Albersloh

Willkommenskultur: „Vorbildlich“

Bis zum Jahresende werden möglicherweise rund 300 Flüchtlinge in Sendenhorst und Albersloh untergebracht sein. Bisher ist es dank des Engagements vieler Ehrenamtlicher und der Verwaltung, die mit den Fraktionen Hand in Hand arbeiten, gelungen, alle gut unterzubringen, zum großen Teil in Wohnungen.

ist es möglich, privaten Wohnraum zu sanieren und im Wert zu steigern. Hier hat jede/r private Eigentümer/in Möglichkeiten zu helfen und gleichzeitig zu profitieren. Die SPD ruft dazu auf, dieses Programm zu nutzen. Hier der Link: <http://www.mbwsv.nrw.de/service/downloads/Wohnen/Foerderung/RL-Flue.pdf>.

Zur Willkommenskultur gehört jedoch mehr als eine langfristig gute Unterbringung: Auch in Sendenhorst und Albersloh gibt es Menschen, die sich Sorgen machen, ob sich die Flüchtlinge



„Das Konzept der dezentralen Unterbringung in Sendenhorst ist gut und vorbildlich – das ist uns auch von außerhalb bestätigt worden“, macht SPD-Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp deutlich: „Daran wollen wir festhalten.“

Das bedeutet für die Wohncontainer am Teigelkamp und auch für die mögliche Nutzung der Turnhallen, dass sie nur „im Notfall“ genutzt werden sollen. Langfristig will die SPD eine Unterbringung der Flüchtlinge in normalen Wohnungen. Die hierfür notwendigen Bauprojekte, die die Stadt in Planung hat, werden auf längere Sicht dann auch anderen Menschen zu günstigen Preisen zur Verfügung stehen. „Die SPD hat schon seit langem immer wieder das Problem des fehlenden sozialen Wohnungsbaus in Sendenhorst und Albersloh angesprochen“, verweist die SPD auf eine Chance, die sich in diesem Zusammenhang aktuell durch das öffentliche Förderprogramm des Landes NRW ergibt: Mit dem Förderprogramm

„Mit der Unterbringung ist es nicht getan“

einleben werden und einleben wollen. Das geht nicht ohne unsere Hilfe.

Der Deutsch-Ausländische Freundeskreis (DAF) leistet hier, ebenso wie viele Engagierte aus der Bürgerschaft, bereits vorbildliche Arbeit – Sprachunterricht, Kontakte knüpfen, gemeinsames Kochen oder Strick- und Kunstprojekte, Café International im Haus Siekmann, Begleitung zu Behörden-gängen und vieles andere mehr. Dafür kann man nur DANKE sagen. Die Stadt finanziert die Betreuung durch Sozialarbeiter und trotzdem ist Platz für mehr Helfer/innen.

„Wie sollen die Menschen, die vor dem Krieg geflohen sind, ohne unsere Erklärungen wissen, wie unsere Gesellschaft funktioniert?“, appelliert Annette Watermann-Krass, Vorsitzende des Sozialausschusses und SPD-Landtagsabgeordnete, an alle Bürgerinnen und Bürger, auf die Flüchtlinge zuzugehen.



„Information und Koordination verbessern“

Aus Sicht der SPD gibt es aber Ansätze, um die Eingliederung der Flüchtlinge weiter zu verbessern: Mehr Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger und eine professionelle Koordination der vielfältigen Angebote. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auf die Internetseite der Stadt, www.sendenhorst.de.

Im Zuge der Haushaltsberatungen ist der Antrag der SPD für

**Wir wünschen allen
Bürgerinnen und Bürgern
schöne Weihnachten und
ein Gutes Neues Jahr 2016.**

SPD

Termine 2016 Schon mal notieren:

Fr. 8.01.2016
Treffen der AG 60+

Fr., 5.02.2016:
SPD – Doppelkopf – Turnier

Mi., 10.02.2016:
Politischer Aschermittwoch
der SPD

Sa., 2.04.2016:
„Frühjahrsputz in der Stadt“

Sa., 16.04.2016:
„Floh-MOBIL-Markt -
Der Leezenflohmarkt“

So., 24.04.2016:
„Vier-Türme-Markt“
Infostand

Fr., 1.7.2016: SPD vor Ort
Bürgertreff in Albersloh

Fr., 8.7.2016: SPD vor Ort
Bürgertreff in Sendenhorst

eine Art Ehrenamtsbüro zur weiteren Koordination der verschiedenen Hilfsangebote angenommen worden. „Damit wollen wir die Ehrenamtlichen unterstützen, Überschneidungen vermeiden und dafür sorgen, dass alle Informationen schnell an alle Interessierten weitergegeben werden können.“

Innenstadtentwicklung

Immer ein Thema für die SPD

Der erste Schritt zur Innenstadtentwicklung in Sendenhorst ist getan – wesentlich mehr Menschen halten sich in der Fußgängerzone auf, nutzen die neuen Möglichkeiten. Das umstrittene Wasserspiel hat im Sommer etliche Kinder begeistert und viel



Leben in die Stadt zurückgebracht. Das gilt auch für die Infosäule und den Spielplatz. Nachgearbeitet werden muss unter anderem an den (Behinderten-) Parkplätzen und vor allem an der Verbindung zum Kommunalforum, das immer noch zu sehr in der „zweiten Reihe“ liegt. Die SPD hat diese erste Entwicklungsphase unterstützt und sieht die Umsetzung insgesamt als Erfolg.

„Da geht noch was - aber was?“

Die Anbindung an das St. Josef-Stift, barrierefrei und mit einladenden Wegen und Sitzmöglichkeiten muss 2016 weiterentwickelt werden.

Die SPD hat diese Verbindung von Anfang an gefordert: Das Stift mit seiner Reha-Einrichtung ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Stadt. Die Menschen, die die Klinik besuchen, sollen in die Innenstadt kommen - zusätzlich zu den vielfältigen Angeboten im Stift. Sie sollen sich dort wohlfühlen, einkaufen, einen Kaffee trinken, sich umschaun, etc. Viele Wege führen zwar vom Stift in die Innenstadt; sie barrierefrei zu machen und auszuschildern – das wird Inhalt des zweiten Schritts zur Innenstadtentwicklung sein. Die SPD begrüßt vor allem die Bereitschaft des Stifts, sich in diesen Prozess einzubringen und die vieler Bürgerinnen und Bürger, sich an der

Planung zu beteiligen. Parallel zur Innenstadtentwicklung gibt es einige heiß diskutierte Bauprojekte in der Stadt – das Quartier Nordgraben, der Innenbereich am Südenndamm, die Entwicklung der Immobilie Schwermann, aber auch in Albersloh das Gelände der Roten Schule und des ehemaligen Schleckermarktes. Hier stehen oft die Interessen des Investors gegen die der Nachbarschaft. Die SPD plädiert in diesem Fall für Kompromisse unter Einbeziehung der Nachbarschaft – im Fall der Innenbebauung am Südenndamm hat der Investor auf Initiative der SPD, auf Grundlage

„Mehr Leben in der Stadt – mehr Wohnungen in der Stadt?“

der Wünsche aus der Nachbarschaft die ursprünglichen Dimensionen des Bauprojekts deutlich reduziert. Die SPD setzt sich ausdrücklich für eine Nachverdichtung ein, aber mit einer angepassten Planung. Neben den Interessen von Investor und Nachbarschaft müssen die Projekte auch unbedingt an die umliegende Bebauung angepasst und der Erhalt von Geschäftsräumen in der Fußgängerzone und dem Dorfkern berücksichtigt werden. Sonst wären die Erfolge der Innenstadtbelebung gleich wieder zunichte gemacht. Das versteht die SPD unter einer maßvollen, integrierten Innenstadtentwicklung. Die ist auch mit den geschilderten Schritten nicht abgeschlossen: Das Promena-

„Noch viel zu tun“

denkonzept, die Schaffung von mehr Durchlässigkeit im Bereich des Quartiers Nordgraben und die Neuordnung der Parkplätze in diesem Bereich, Verkehrsberuhigung, aber auch die Entwicklung des Dorfkerns in Albersloh – alles Aufgaben, die weiterhin auf der Agenda der SPD stehen.

SPD vor Ort

Nachbarschaftsfest mit der SPD

Seit vielen Jahren lädt der Sendenhorster SPD-Ortsverein zu einem Nachbarschaftsfest in wechselnde Wohngebiete ein. In diesem Jahr ging es in den Hagenholt.

Timo Lütke-Verspohl, der den Wahlkreis im Rat vertritt, und weitere heimische SPD-Vertreter, nahmen die Gelegenheit wahr, mit den anwesenden Anwohnern ins Gespräch zu kommen, sowie über die aktuelle Politik zu sprechen. Trotz des extrem heißen Wetters war das Fest gut besucht. Bei Grillwürsten und kühlen Getränken konnte daher auch ausgiebig diskutiert werden. Dass dabei die Lokalpolitik nicht zu kurz kam, versteht sich. Die Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp

konnte dazu die derzeitigen Entwicklungen erläutern. Themen waren u. a. die Verkehrssituation im Zufahrtbereich des Baugebietes und die gegenwärtigen Innenstadtentwicklungsprojekte.

„Diese Nachbarschaftstreffen haben sich bewährt und wir setzen sie auch zukünftig fort“, ver-



sicherte der stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Timo Lütke-Verspohl.

Umgehungsstraße Albersloh

SPD bei Straßen.NRW



Wann wird's denn endlich was? Im Gespräch mit dem Landesbetrieb Straßen.NRW stand für die SPD-Fraktion die Frage nach den Zeitplänen für die Umsetzung der beiden Ortsumgehungen im Mittelpunkt, aber auch des Ausbaus der Landstraße zwischen Sendenhorst und Drensteinfurt. Definitiv zugesagt wurde die kleinste Maßnahme: Die Ampel an der Eisdiele in Albersloh. – Wieder ein kleiner Schritt getan...

Stadtspiegel Impressum

Zeitung des Stadtverbandes Sendenhorst der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Annette Watermann-Krass (verantw.), Christiane Seitz-Dahlkamp, Bernhard Daldrup, Detlef Ommen.

Anschrift: Stadtspiegel, Rudolf-Harbig-Str. 7, 48324 Sendenhorst, www.spd-sendenhorst.de

Auflage: 5.500, gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Druck: Erdnuß Druck GmbH, www.erdnußdruck.de

Zum Syrien-Konflikt: Viele Risiken

Am 4. Dezember hat der Deutsche Bundestag entschieden, dem Wunsch Frankreichs zur militärischen Unterstützung seiner Aktivitäten in Syrien zu entsprechen. 1.200 Soldaten, Aufklärungs- und Luftbetankungsflugzeuge sowie eine Fregatte zum Schutz des Französischen Flugzeugträgers kommen aus Deutschland. Das Mandat ist bis zum 31.12.2016 befristet.

Ja, es gibt viele Fragen, viele Risiken - wie sollte ich mich verhalten, was erwarten Sie von

„Viele Fragen, viele Risiken“

ihrem Abgeordneten? Wie würden Sie entscheiden? Sie wissen, ISIS trägt den Terror verstärkt in andere Länder, ins tunesische Sousse, nach Beirut, Ankara, über den Sinai nach Paris mit hunderten Toten. Was würden Sie unserem engsten Verbündeten sagen, und zwar praktisch, wenn er jetzt und heute konkret um militärischen Beistand bittet? Was tun, wenn selbst die UN wiederholt festgestellt hat, dass von der Terrororganisation ISIS eine Gefahr für den Weltfrieden ausgeht, es wegen des russischen Widerstandes aber kein stabiles Mandat des Sicherheitsrates gibt? Wenn aber doch mehrere Resolutionen die Grundlage für die Zustimmung der Völkergemeinschaft bilden?

Was würden Sie sagen, wenn Sie wüssten, dass Europa zerbrechen kann, wenn die beiden engsten Verbündeten nicht zusammenarbeiten? Wie würden Sie entscheiden, wenn Sie sehen, dass der unverzichtbare politische Prozess in Wien mit maßgeblicher Beteiligung von Frank-Walter Steinmeier, dem deutschen Außenminister, wieder in Gang kommt, es aber nicht schnell geht und nicht alleine wirkt? Was würden Sie sagen, wenn Sie das Morden in Syrien

(und andernorts) an der Zivilbevölkerung nicht stoppen können, wenn 6 Millionen in Syrien und vier Millionen in den Nachbarländern auf der Flucht sind? Militärisch helfen?

Ist es nicht besser, auf eine politische Lösung zu setzen? Ist es nicht besser, humanitäre Hilfe zu leisten? Was

aber, wenn beides geschieht, es aber allein nicht wirkt? Wenn die 1,1 Milliarden Euro, die Deutschland seit 2012 dafür zur Verfügung gestellt hat, und die weiteren 400 Millionen Euro in 2016 allein nicht ausreichen?

Was tun, wenn militärische Unterstützung als ultima ratio die Chance bietet, einen Bürgerkrieg zu stoppen, der bereits heute rund 250.000 Tote

verzeichnet, und dann eine politische Lösung möglich wird? Aber

wie sieht die politische Lösung aus? Wie kommt man aus dem Einsatz wieder heraus? Lässt sich diese Frage sicher beantworten?

Was sagen wir unseren französischen Freunden in unseren Partnerstädten und Schulen, wenn wir nicht helfen und die rechtsextreme Front National triumphiert, die Europa immer schon verhöhnt hat?

Nein, bei weitem sind damit hier nicht alle Fragen aufgeworfen, die sich zu diesem Thema stellen. Was würde passieren, wenn eine Bombe bei einem Fußballspiel in Deutschland (?) nicht nur angekündigt, sondern hochgehen



würde und wir zuvor unserem engsten Verbündeten die militärische Hilfe versagt hätten?

Natürlich weiß ich: Es gibt keine absolute Sicherheit - schon gar nicht gegen den internationalen Terror. Aber es ist meine Pflicht als Abgeordneter, die zahlreichen Fragen ernst zu nehmen, eine Entscheidung zu treffen - und sie zu vertreten.

„Es gibt keine absolute Sicherheit.“

Meine Entscheidung habe ich getroffen und dem Antrag der Bundesregierung zur Erteilung des Mandates zugestimmt. Nicht ohne Bedenken - ganz sicher nicht. Aber unter Abwägung der mir zur Verfügung stehenden Informationen.

Haushalt 2016

Wenig Spielraum

Wenig Spielraum bietet der Haushaltsplan 2016: Große Investitionen stehen vorerst gewiß nicht mehr an. Angesichts der schwierigen Haushaltslage war es der SPD ein Anliegen, sich dafür einzusetzen, weiterhin viele wichtige Initiativen und Projekte zu fördern. Die Stadt „totzusparen“ ist gewiß nicht der richtige Weg. Die komplette Haushaltsrede finden Sie auf der Homepage der SPD Sendenhorst, www.spd-sendenhorst.de.

Mondi-Schließung Kalt erwischt

Kalt erwischt hat die angekündigte Schließung des Sendenhorster Werkes durch die Wiener Mondizentrale die Mitarbeiter/innen und deren Familien genauso wie die Zulieferer und Dienstleister. Auch die Stadt selbst wird direkte und indirekte Steuereinzahlungen hinnehmen müssen. Natürlich bleibt es jedem Unternehmer unbenommen, unrentable Werke in Frage zu stellen - aber ist ein Werk, das schwarze Zahlen schreibt und dessen Mitarbeiter gewiß zu Zugeständnissen bereit sind, nicht mehr wert als ein Federstrich und eine dürre Information über eine längst beschlossene Maßnahme?

„Kalte Logik“

Liest man im Gegenzug die aktuellen Geschäftszahlen von Mondizentrale, wird die kalte Logik sichtbar: Hier muss kein Konzern vor roten Zahlen gerettet werden.

Umso mehr sollten die zahlreichen lokalen inhaber- oder familiengeführten Unternehmen als diejenigen wahrgenommen werden, die neben Gewinnstreben auch eine echte soziale Komponente ihr Eigen nennen. Bleibt zu hoffen, dass aus dem Mondizentrale-Werk keine Industriearbeitslosigkeit wird, sondern dass Politik, Verwaltung, Unternehmen und Bürger alle Anstrengungen unternehmen, um Unternehmer/innen mit Mut und Ideen nach Sendenhorst zu holen.

Zur Flüchtlingspolitik des Landes NRW

In diesem Jahr kommen so viele Geflüchtete nach Deutschland wie seit langer Zeit nicht mehr. Auch die Menschen in Sendenhorst haben mit einer Welle der Hilfsbereitschaft dazu beigetragen, dass die vielen Geflüchteten gut versorgt werden. Und auch die Politik musste natürlich reagieren. In Nordrhein-Westfalen werden nach dem sogenannten Königssteiner Schlüssel rund 21 Prozent der Geflüchteten aus dem Bundesgebiet untergebracht.

Seit Januar 2015 sind in NRW über 214.000 Menschen angekommen. Sie wurden zunächst in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes oder in Notunterkünften untergebracht. Anschließend werden die Geflüchteten auf die 21 Zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUEs) des Landes verteilt. Auch hier kommen Notunterkünfte zum Einsatz – landesweit sind es über 220, die etwa 50.800 Menschen Platz bieten. Aus der ZUE erfolgt dann die Zuweisung der Asylbewerber/innen in die Kommunen, wo sie bis zum Abschluss ihres Verfahrens bleiben.

Das Land NRW unterstützt die Kommunen finanziell über das Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG) bei der Unterbringung und Betreuung. Ab dem Jahr 2016 wird der Bund den Ländern eine Pauschale von 670 Euro pro Asylbewerber/in zahlen. Diese wird das Land eins zu eins weiter leiten. Darüber hinaus ist eine zusätzliche Hilfe der Länder geplant, so dass die

Kommunen 10.000 Euro pro Asylbewerber/in erhalten könnten. Insgesamt gibt NRW in diesem Jahr für die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten fast 1,7 Milliarden Euro aus. Mit diesem Geld werden unter anderem neue Stellen für Lehrerinnen und Lehrer geschaffen (35 Mio. Euro); es werden

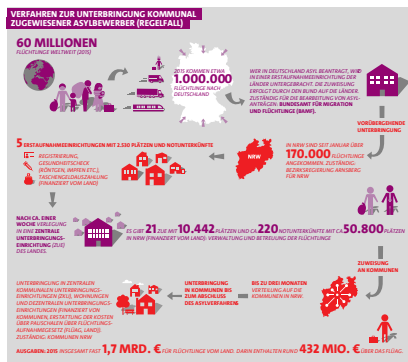
Verwaltungsstellen; mit Förderprogrammen für den Bau neuer Unterkünfte unterstützt die NRW.Bank die Kommunen (100 Mio. Euro); es werden zusätzliche Plätze in Kitas (6 Mio. Euro) und in der offenen Ganztagsbetreuung an Schulen geschaffen. Auch für die soziale Beratung und Betreuung von Geflüchteten sind zusätzliche

Mittel bereitgestellt worden. Die SPD-Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass macht deutlich:

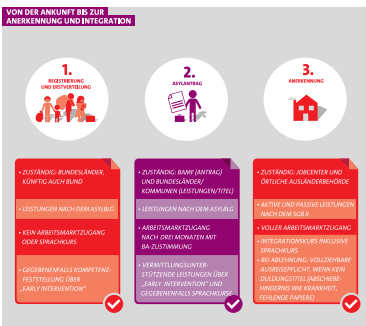
„Die Landesregierung ist genauso wie die Verantwortlichen in den Kommunen und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bemüht, die große Herausforderung, vor der wir stehen, zu meistern. Dafür werden auch im kommenden Jahr alle zur Verfügung stehenden Ressourcen genutzt.

Diese große Aufgabe können wir meistern – aber wir müssen zusammenhalten und gemeinsam dazu beitragen, dass die Willkommenskultur in unserem Land ihren Namen auch weiterhin verdient.“

FLÜCHTLINGSAUFNAHME IN NORDRHEIN-WESTFALEN



VOM FLÜCHTLING ZUM NACHBARN UND KOLLEGEN



Sendenhorster im Kreisvorstand wiedergewählt SPD-Kreisverband Warendorf



Bei der turnusgemäßen Wahl des SPD-Kreisverbandes wurden Bernhard Daldrup, MdB, als Kreisvorsitzender, Christiane Seitz-Dahlkamp als stellvertretende Kreisvorsitzende und Annette Watermann-Krass MdL als Beisitzerin in ihren Ämtern bestätigt.

Stadtverbandssitzung der SPD 40 Jahre in der SPD

1975 war für die SPD ein bemerkenswertes Jahr: Als erste Volkspartei gab sie sich ein kommunalpolitisches Grundsatzprogramm. Es war ein weiteres Zeichen des Aufbruchs, die Kommunalpolitik war für die SPD fortan Teil der Gesellschaftspolitik, weder nur Kirchturmpolitik noch das Kellergeschoß der Demokratie. Doch die Kommunalpolitik war für Johannes Erdmann nur ein Teil seiner Begründung für den Eintritt in die SPD. Noch immer wirkte die Entspannungspolitik Willy Brandts auf junge Menschen anziehend, die in der SPD mitmachen und „mehr Demokratie wagen“ wollten. Annette Watermann-Krass ehrte und dankte Johannes Erdmann für seine langjährige Mitgliedschaft. Sie rief dazu auf, wieder mehr Mitglieder aufzunehmen. „Die Parteien sind unverzichtbarer Bestandteil unserer Demokratie, sie leben aber nur, wenn sie eine aktive und starke Mitgliedschaft haben.“ Bereits zum Jahresanfang wurde der heutige Bundestagsabgeordnete Bernhard Daldrup für seine 40-jährige Mitgliedschaft durch die Stadtverbandsvorsitzende geehrt. 40 Jahre in der SPD waren 2015 übrigens auch Wilfried Leppack, Hermann Liesner und Elisabeth Liesner-Diekämper, die erste Frau als stellvertretende Bürgermeisterin.



Ingrid Demming, 2.v.l. referierte auf der Stadtverbandssitzung über die Arbeit des Deutsch-Ausländischen Freundeskreises. Johannes Erdmann (Mitte) wurde für 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

Annette Watermann-Krass MdL stellt den Petitionsausschuss des Landtags vor

Der Petitionsausschuss

Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.“ (Artikel 17 Grundgesetz). Aus diesem Grundrecht, das die Mütter und Väter des Grundgesetzes festgeschrieben haben, ergibt sich die Einrichtung des Petitionsausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen, dessen Mitglied ich seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode bin. Alle in



NRW lebende Personen, d.h. zum Beispiel auch Menschen ausländischer Herkunft, können sich mit einer Petition an den Landtag wenden, um sich gegen Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen oder ungleiche Behandlung durch staatliche Stellen zu wehren. Dabei gibt es keine besonderen Formvorschriften, die eingehalten werden müssten. Wichtig ist nur, dass eine Petition schriftlich und

„Alle Menschen in NRW können sich gegen Ungerechtigkeiten wehren“

unter Angabe von Namen und Adresse eingereicht wird. Außerdem kann eine Petition aber auch online auf den Seiten des Landtags eingereicht werden (www.landtag.nrw.de).

Der Petitionsausschuss ist ein überparteiliches Gremium. Es ist immer eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter für die Berichterstattung zu einer bestimmten Petition zuständig. Geht eine Petition beim Landtag ein, werden alle wichtigen Informationen zu dem Fall eingeholt, so dass der Petitionsausschuss eine Entscheidung darüber treffen kann, ob im betreffenden Fall Handlungsbedarf gesehen wird. Der Ausschuss kann dabei keine ge-

richtlichen Entscheidungen überprüfen, ändern oder aufheben. Ebenso wenig kann er Verwaltungs Weisungen erteilen. Dennoch hat der Petitionsausschuss das Recht und die Pflicht, die Verwaltung zu kontrollieren und Empfehlungen für bestimmte Maßnahmen auszu-

sprechen. In Einzelfällen besteht für die berichterstattenden Abgeordneten die Möglichkeit, einen Termin mit allen beteiligten Institutionen und der Petentin oder dem Petenten zu machen, in dem alle an einem Tisch nach einer gemeinsamen Lösung suchen.

Zu den häufigsten Beschwerden, mit denen sich der Petitions-

ausschuss auseinandersetzt, gehören sozial- und ausländerrechtliche Fragen ebenso wie baurechtliche Anliegen. Außerdem werden oft dienstrechtliche Angelegenheiten oder Fragen zu Rundfunkgebühren problematisiert. In den letzten beiden Legislaturperioden seit 2005 wurden insgesamt über 30.000 Petitionen im Landtag NRW eingereicht.

Für Fragen zur Arbeit des Petitionsausschusses oder zu einem möglichen Petitionsanliegen stehe ich jederzeit gern zur Verfügung: Tel. 02382 914450, annette.watermann-krass@landtag.nrw.de

Wechsel in der SPD-Fraktion



Frank Barlag

Auf Frank Barlag (im Wahlkreis 2 direkt gewählt), der sich beruflich nach Mülheim verändert hat, folgt zum 1. Dezember Detlef Ommen, der bereits lange Jahre für die SPD im Rat saß. „Wir bedauern es sehr, dass Frank Barlag uns in der Ratsarbeit u.a. im



Detlef Ommen

Bereich Soziales nicht mehr unterstützen kann, und freuen uns gleichzeitig auf Detlef Ommen, der als Umweltpolitiker und Verkehrsexperte die Fraktion verstärken wird“, sieht SPD-Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp sowohl Positives als auch Negatives. „Wir wünschen Frank Barlag viel Glück und Erfolg an seiner neuen Wirkungsstätte.“

AG 60 plus in der Kreis-SPD

Sendenhorst stark vertreten

Die Mitglieder der SPD Sendenhorst im Vorstand des Kreisverbandes der AG 60 plus Ilse Thoms, Ludwig Schmülling und Ulrich Kunstleben nahmen auch 2015 an den monatlichen Vorstandssitzungen des Kreisverbandes vorstandes im Willy-Brandt-Haus in Ahlen teil. Hier wurde über die Probleme der Sozial- und Seniorenpolitik diskutiert und es wurde u. a. ein Antrag zur Sicherung des Rentenniveaus an den SPD-Parteivorstand in Berlin formuliert.

Der Vorstand der AG 60plus unternahm zahlreiche Besichtigungen. So besuchte er das St.-Josef-Stift in Sendenhorst und informierte sich vor Ort über Behandlungsmethoden sowie die neue Reha-Klinik. Auf Einladung der MdL Annette Watermann-Krass besuchte der Vorstand diese im Landtag. Um dem Vorstand der AG 60 plus einen Eindruck von seiner Arbeit in Berlin zu vermitteln, hatte auch MdB Bernhard Daldrup die Mitglieder zu einem Besuch eingeladen. Vor Ort wurden historische Stätten deutscher Geschichte besichtigt. Im Bundestag wurde durchaus kontrovers mit dem Abgeordneten diskutiert.

Die Jahresabschlussitzung fand in Sendenhorst statt. Nach einem gemütlichen Frühstück

und einer Plattdeutschen Einlage von Ludwig Schmülling wurden die Vorstandsmitglieder mit Sendenhorster Korn und Mettendchen in den Weihnachtsurlaub entlassen. Ein Besuch des Wohnpark St. Clemens GmbH in Telgte zum Thema seniorengerechtes Wohnen stand im März auf dem Programm, ebenso ein Besuch des Krippenmuseums im RELIGIO. Mit großem Interesse besuchte der Vorstand das Hofatelier K in Sendenhorst und informierte sich über die hier gebotenen Kursangebote.



Als letzte Veranstaltung vor der turnusmäßigen Mitgliederkonferenz mit Neuwahlen des Vorstandes hatte der Vorsitzende in das Zementmuseum Beckum zu einem Vortrag mit Zeitzeugen und Dokumenten über die Geschichte der Zementindustrie eingeladen.

Auf der Bewerberliste für das Amt der Beisitzer 2015 stehen auch in diesem Jahr erneut die bisherigen Vertreter aus Sendenhorst.

Das nächste Treffen der 60+ AG in Sendenhorst findet am 8. Januar 2016 um 20 Uhr statt.

WLE-Reaktivierung

Gute Chancen für die Bahn

Die Chancen zur Reaktivierung der WLE für den Personenverkehr sind aktuell so gut wie noch nie. Das mit der Vorplanung von der WLE beauftragte Ingenieurbüro hat jetzt im Herbst 2015 die Untersuchungen abge-

schlossen. Das Ergebnis bestätigt eindeutig die Bedeutung der WLE-Strecke als zentrale Ost-West - Verkehrsachse für einen leistungsfähigen ÖPNV.

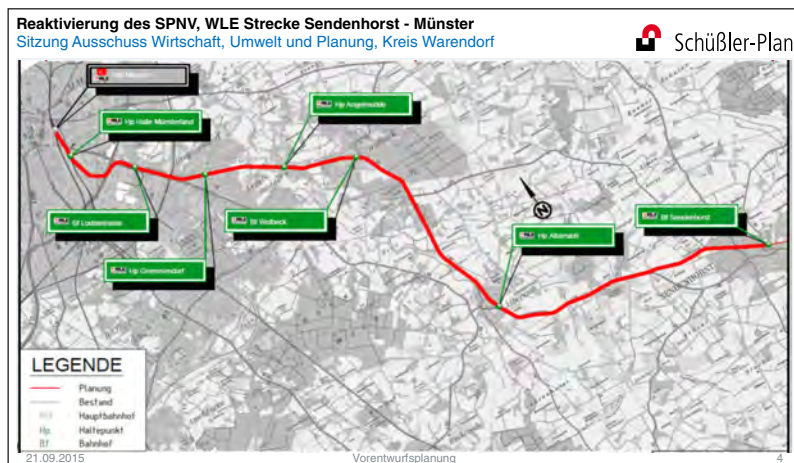


Die ermittelten Zahlen zeigen deutlich, dass die Bahnlinie für die Fahrgäste weitaus leistungsfähiger ist als der bestehende Busverkehr. „Gerade für die Fahrgäste ist die WLE-Strecke ein überaus attraktives Angebot“, so Detlef Ommen, der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion. Am Beispiel der Nachbarstadt Dren-

che auch im attraktiven Eisenbahnanschluss. Die Ergebnisse der Vorplanung hat der für den Schienenverkehr im Münsterland zuständige Zweckverband ZVM inzwischen an das Düsseldorfer Verkehrsministerium weitergeleitet. Und die Reaktion dort ist überaus positiv: die Reaktivierung wird als sinnvoller Schritt zur Ergänzung des Schienennetzes bezeichnet. Damit bestehen gute Chancen, dass die WLE-Strecke in den ÖPNV-Bedarfsplan des Landes NRW aufgenommen wird. Die Verwirklichung der WLE-Reaktivierung ist in zwei Stufen unterteilt; das macht Sinn. Naturgemäß liegt das Fahrgastpotential auf der Achse Sendenhorst – Wolbeck – Münster sehr hoch, so dass auf diesem Streckenabschnitt mit der Realisierung des Personenverkehrs begonnen werden muss. In einem 2. Abschnitt ist jedoch auch der Ausbau von Sendenhorst nach Neubeckum

erforderlich, da hierdurch der wichtige Anschluss an die Fernzüge Hamm – Bielefeld – Hannover erreicht wird. Konkret ist folgendes geplant: In Anlehnung an das heutige Busangebot (Schnellbuslinie S 30 und Regionalbuslinie R 32) ist für den Korridor Münster Hbf und Münster-Wolbeck ein

erforderlich, da hierdurch der wichtige Anschluss an die Fernzüge Hamm – Bielefeld – Hannover erreicht wird. Konkret ist folgendes geplant: In Anlehnung an das heutige Busangebot (Schnellbuslinie S 30 und Regionalbuslinie R 32) ist für den Korridor Münster Hbf und Münster-Wolbeck ein



steinfurt ist deutlich erkennbar, dass eine Bahnstrecke mit Personenverkehr einen überaus wichtigen Standortvorteil für eine Stadt darstellt. Das im Vergleich zu Sendenhorst in den letzten 10 Jahren deutlich stärker angestiegene Wachstum der Einwohnerzahlen in Drensteinfurt hat eine wesentliche Ur-

sache auch im attraktiven Eisenbahnanschluss. Die Ergebnisse der Vorplanung hat der für den Schienenverkehr im Münsterland zuständige Zweckverband ZVM inzwischen an das Düsseldorfer Verkehrsministerium weitergeleitet. Und die Reaktion dort ist überaus positiv: die Reaktivierung wird als sinnvoller Schritt zur Ergänzung des Schienennetzes bezeichnet. Damit bestehen gute Chancen, dass die WLE-Strecke in den ÖPNV-Bedarfsplan des Landes NRW aufgenommen wird. Die Verwirklichung der WLE-Reaktivierung ist in zwei Stufen unterteilt; das macht Sinn. Naturgemäß liegt das Fahrgastpotential auf der Achse Sendenhorst – Wolbeck – Münster sehr hoch, so dass auf diesem Streckenabschnitt mit der Realisierung des Personenverkehrs begonnen werden muss. In einem 2. Abschnitt ist jedoch auch der Ausbau von Sendenhorst nach Neubeckum

Oelde steht auf

Für ein offenes Deutschland

Die „AfD“ hatte sich das wohl etwas anders vorgestellt: Ihrer Kundgebung auf dem Oelder Marktplatz mit nur etwa 250 Teilnehmern standen trotz strömenden Regens über 2.000 Menschen auf dem Carl-Haverplatz gegenüber. Ein übergreifendes Bündnis aus Parteien, Kirchen, Vereinen und Menschen unterschiedlichster Couleur zeigten Flagge gegen die polemische Fremdenfeindlich-



keit und die rechtspopulistischen Forderungen der „AfD“. Auch die Sendenhorster SPD war vertreten und bot gern genutzte Mitfahrgelegenheit an.

Weihnachtsfest des Tierheims

Hilfe für das Mammut-Tierheim



Die Einweihung des neuen Hundehauses stand im Mittelpunkt der Aktion „Weihnachten für Tiere“ am Mammut-Tierheim in Tönnishäuschen. Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass lobte in ihrem Grußwort die engagierte Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, die sich im Mammut-Tierheim um Katzen, Hunde und andere Tiere – auch aus Sendenhorst - kümmern. Auch für die starke Unterstützung des Tierschutzbundes bei den vielen Projekten der vergangenen Jahre bedankte sich Watermann-Krass ausdrücklich. Um die gute Arbeit vor Ort auch weiterhin zu unterstützen, hat der Landtag für den Haushalt 2016 die Mittel für Tierheimsanierungen um 250.000 Euro auf insgesamt 750.000 Euro gesteigert. Und auch die Mittel für die Katzenkastration wurden verdoppelt und liegen im Jahr 2016 bei 537.600 Euro.

20-Minuten-Takt geplant und im Abschnitt Wolbeck – Sendenhorst sind zwei stündliche Verbindungen vorgesehen. Die SPD in Sendenhorst freut sich über diese positive Entwicklung. Und die SPD fühlt sich bestätigt, dass ihr jahrelanges beharrliches Eintreten für die WLE jetzt in der Region von

einer überwältigen politischen Mehrheit unterstützt wird. Das war leider nicht immer so. Frühere Initiativen der SPD zur Reaktivierung der WLE-Bahnstrecke waren im Kreistag mehrfach am Widerstand der CDU gescheitert. „Dadurch haben wir leider mehr als 10 Jahre Zeit verloren“, so Detlef Ommen.